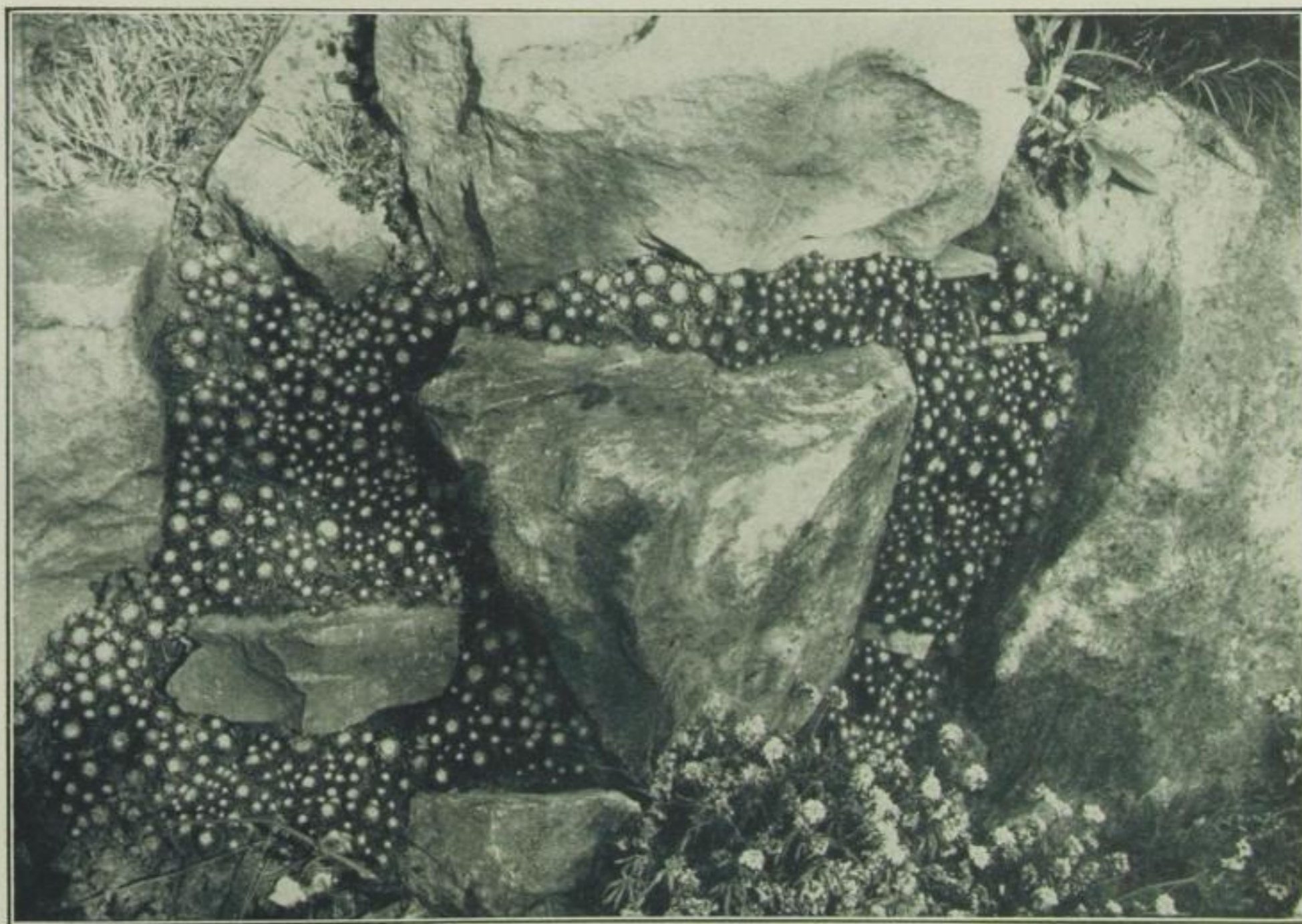


Blumen, Menschen im Sommer ihres Lebens morgendlicheres und blühenderes Gefühl des Daseins zu schenken, als Frühlingsmenschen ohne diese Blumen gewinnen mochten.

Dieser Frühlingstag war wirklich in seiner Art eine besondere Persönlichkeit, und die Blumen hatten es freundlichst übernommen, dies auf tausendfältige Weise zu unterstreichen und anzuzeigen. Sie halfen, seine Wetterpunkte hier in diesen Gartenbezirken spiegeln und erfassen, wie sonst schöne Landseen eifrig darüber wachen, daß man den Wettergeist von gestern nicht mit dem von heute verwechselt.

Wie sehr wachsen uns doch, mitten im stadtabgewandten Naturleben, mancherlei moderne Maschinen ans Herz. Welche Freude hat man an einer sehr guten acht Tage lang die Viertelminute hal-

tenden Uhr, einem veredelten Gramophon und Radio, einer Grabmaschine oder Regenmaschine im Garten, an einer famosen Schreibmaschine oder einem Auto, in dem der Mechanismus zum Organismus ward. Diese Maschinen haben Zauber in sich, der sie uns wie kosmische dynamische Wunderblumen erscheinen läßt, mit denen uns die Natur sagt und zu verstehen gibt, daß sie nicht mehr und nicht weniger als alles für uns zu tun bereit ist, während Blumen nach Goethes Wort Hieroglyphen der Natur sind, mit denen sie uns andeutet, wie lieb sie uns hat. Wie schüchtern waren doch diese Andeutungen zu Goethes Zeiten, und wie wunderbar wächst die Sprache der Hieroglyphen! Wir brauchen aber das Wachstum dieser Sprache, weil Schwere und Fülle aller Aufgaben auch im Wachsen begriffen ist.



Für jede Unzulänglichkeit des Bodens hält die Natur ein besonderes Geschenk bereit: Zwischen den kümmerlichsten Steinfugen können uns heute in unsern Gärten Gewächse, die man einstmals vom Himalaja, aus China oder sonstwoher geholt hat, Ueberraschungen bereiten. Forschungen nach dem Alter einzelner Pflanzen ergaben oft 70 Jahre. In Gärten entfalten sie die gleichen Dauerkräfte. (Sempervivum tomentosum Spinnweb-Hauswurz.)